

Widerstaende.  
(Fuer: "Spuren")

Die Welt ist widerlich, sie widert uns an, und das ist unsere Grunderfahrung. Waere die Welt naemlich nicht widerlich, dann wuerden wir ueberhaupt nichts erfahren sondern ins Leere fahren. Was immer wir erfahren, sind Widerstaende, auf welche wir stossen. Ja, aber wir formulieren die Sache gewoehnlich nicht auf diese Weise. Sta widerlich sagen wir gewoehnlich objektiv, und statt angewidert sagen wir subjektiv, um die Sache weniger ungemuetlich zu machen. In der Hoffnung, die Leute moegen den lateinischen Worten, beim gegenwaertigen Verfall der klassischen Bildung, ihre Bedeutung nicht ansehen. Die Leute sollen sich nicht dessen bewusst werden, dass "Objekt" Widerlichkeit, naemlich Gegenwurf, und "Subjekt" Angewidertheit, naemlich Unterwerfung bedeutet. Wirft man jedoch einen Blick auf die gegenwaertige Szene, dann kann man Symptome erkennen, die dafuer sprechen, dass wir beginnen, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Wir beginnen tatsaechlich, den Objekten angewidert den Ruecken zu wenden, und es freut uns nicht mehr, subjektiv, den Objekten unterworfen, untertaeni zu leben. Das ist die These, die dieser Aufsatz vorhat, zu unterbreiten.

.....

Man bedenke die folgende Reihe von Synonymen: "widerlich-gegenstaendlich-objektiv-problematisch". Alle vier Worte bedeuten "gegenueberstehend", aber jedes hat eine eigene existenzielle Faerbung. Bei "gegenstaendlich" greifen wir danach, bei "objektiv" sehen wir es uns an, bei "problematisch" loesen wir es, bei "widerlich" drehn wir den Ruecken. Das sind die vier Einstellungen der Welt gegenueber. Die greifende, (Weltveraenderung, Arbeit), und die anschauende, (Welterkenntnis, Theorie kennzeichnet den Westen. Die loesende, (Weltaufloesung, Erloesung), kennzeichnet den Osten. Die rueckenwendende, (Weltverachtung), ist bisher nur von Einzelnen eingenommen worden, beginnt aber, wie gesagt, allgemein zu werden. Neben diesen vier Einstellungen der Welt gegenueber gibt es die Einstellung zugunsten der Welt, die hinnehmende, passive. Sie ist geniesserisch, romantisch, um nicht masochistisch zu sagen: sie verneint nicht die Untertaenigkeit, sondern sie liebt sie. Alle Kulturen sind Folge von Weltverneinung unter einer der oben angefuehrten vier Formen.

Die Geschichte des Westens zeigt, wie Weltveraenderung und Welterkenntnis die Untertaenigkeit des Subjekts unter die Objekte verneint hat. Wir koennen uns kaum mehr vorstellen, wie geduckt die Leute in der Vorgeschichte lebten. Wie sie sich vor der widerlichen Welt zu Boden warfen, um sie anzubeten. In welcher Enge sie lebten. Wohin immer sie sich wandten, stiessen sie auf uebermenschliche Kraefte verstiessen sich an ihnen. Um die beleidigten Kraefte zu beschwichtigen, opferten sie ihnen. Aber sie konnten nie diesem magischen Kreis von Schuld und Suche entgehen. In diesem engen Kreis hatten sie sich ein kleines Kulturzentrum, das Dorf, erobert, wohin sie fluechten konnten. Wagten sie sich hinaus ins Abenteuer, wurden sie von Ungeheuern verschlungen. Und erschien einmal ein Fremder im Dorf, so war auch dies nicht geheuer. Der Umkreis der Lebenswelt, so eng er war, hatte menschliche Dimensionen. Man konnte die Welt damals zwar unter Gefahr, aber doch zu Fuss umschreiten. Das Alter der Welt konnte in einigen Menschengenerationen gemessen werden. Und obwohl die Weltkraefte uebermenschlich waren, konnten sie ueberlistet werden. Man lebte geduckt, aber gemuetlich.

Die westliche Kultur ist der Versuch, die Leute aus dem magischen Kreis von Schuld und Sühne dank Erkenntnis der uebermenschlichen Kraefte und dank Arbeit zu befreien. Dank "Aufklaerung", das heisst im Grund dank Wissenschaft und Technik. Tatsaechlich ist dieser Aufklaerungsversuch in hohem, (zu hohem), Grad gelungen. Der magische Kreis ist aufgebrochen, die Welt hat ungeheuerere Dimensionen angenommen. Der Horizont des Universums rueckt immer weiter zurueck, verschiebt sich in Rot, um sich dort draussen ins Unvorstellbare zu krummen. Sein Alter ist nur in existenziell bedeutungslosen Massstaeben wie Jahrmilliarden zu messen. Die Weltkraefte wurden auf vier reduziert, (die Schwerkraft, die elektromagnetische, die "starke" und die "schwache"), und diese Kraefte sind zum Teil dienstbar geworden. In dieser offenen und vor Widerstaenden gesaeberten Welt bewegen wir uns mit steigender Behendigkeit und Geschwindigkeit, ohne auf etwas anderes als auf unsergleichen zu stossen. Wir muessen uns nicht mehr ducken, sondern wir koennten eigentlich stolz und aufrecht den immer weiter zurueckweichenden Horizonten entgegenschreiten. Das nennt man doch wohl den Fortschritt?

Ja aber: wir fuerchten uns noch immer. Wir sind, mehr als je, untertan, Subjekte. Wessen Untertanen sind wir, da wir doch von der "Superstition", von den ueber uns stehenden Kraeften, befreit sind? Wir sind Untertanen des abgruendigen Nichts um uns herum und in uns drinnen. Wir fuerchten uns vor Vernichtung. Die Aufklaerung hat naemlich ueber ihr Ziel geschossen. Sie hat mit dem Einschlagen von Fenstern in die Mauern der magisch-mythischen Schlupfwinkel begonnen, um das klare Tageslicht der Vernunft einzulassen. Dann hat sie Tueren eingebaut, um den Weg fuer von diesem Licht erhellte Arbeit, fuer vernuenftige Weltveraenderung zu oeffnen. Und schliesslich hat sie die Mauern ueberhaupt eingerissen. Wir haben keinen Winkel mehr, in dessen Schatten wir uns vor diesem gnadenlosen Licht verbergen koennten. Seine Roentgenstrahlen durchdringen unsere Gedaerme und unser Bewusstsein. Die Aufklaerung ist gegenstandslos geworden: es gibt nichts mehr, wogegen sich ihre Strahlen brechen koennten, und sie laufen ins Leere. Wo alles im Prinzip erklarlich ist, wird es absurd, das noch Unerklaerte erklaren zu wollen. So wenden sich nun die Strahlen der Aufklaerung gegen sich selbst, (zum Beispiel in Form von Wissenschaftskritik), um sich selbst aufzuklaeren. Die Strahlen der Vernunft kehren zur stolzen Mutter Nacht zurueck, woher sie urspruenglich ausgestrahlt wurden. Wovor wir uns fuerchten, ist dieses schwarze Loch, (zum Beispiel nur: die thermonukleare Nacht), diese Nacht, die daran ist, die sich selbst aufklaerende Vernunft zu verschlucken.

Der westliche Ansatz zur Weltverneinung dank Welterklaerung und Weltveraenderung ist einen dreitausend Jahre waehrenden Weg in Richtung Freiheit gegangen. Und die Leute ducken sich noch immer, wennauch anders als vorher. Die Welt ist nicht minder widerlich, wenn sie auch von Widerstaenden gesaebert wurde, und nur noch zu einem gegenstandslosen Relationsfeld wurde. So geht das nicht weiter: die Aporien der Aufklaerung sind nicht mittels noch mehr Aufklaerung, die Paradoxa der Technik sind nicht mittels noch mehr Technik zu beheben. Man muss es anders herum versuchen. Sta die Welt zu erklaren, sollte man sie vielleicht nicht lieber verachten, wo sie doch eigentlich nichts ist? Ihr den Ruecken wenden, und anderswo hinsehen?

Das Wort "Kulturrevolution" ist gegenwaertig in aller Munde. Es meint, dass wir den Gegenstaenden der Welt angewidert den Ruecken wenden. Das zeigt sich zuerst einmal bei den von uns selbst hergestellten Gegenstaenden. Wir machen sie immer billiger, damit sie wertlos werden, und immer kleiner, damit sie veraechtlich werden. Und einige Gegenstaende, zum Beispiel plastische Fuellfedern, Rasiermesser und Anzuender, neigen bereits dazu, umsonst, (das heisst vergeblich), geliefert zu werden. Andere schrumpfen zu beinahe nichts, wie die Chips in den Computern. Allerdings ging zuerst einmal diese Verachtung der Gegenstaende mit Gegenstands-inflation Hand in Hand: die veraechtlichen Gegenstaende ueberfluteten die Szene, was "Massenkultur" genannt wurde. Jedoch beginnt diese Flut einer Ebbe zu weichen: die Leute in den sogenannten entwickelten Laendern essen weniger, rauchen weniger, verbrauchen weniger Kleidung als frueher. Groesse und Schlemmerei werden zu Symptomen der Armut.

Diese ansetzende Verachtung fuer Kulturgegenstaende reicht jedoch tiefer und sie trifft sehr bald auch die sogenannten natuerlichen Gegenstaende. Denn wenn wir Fuellfedern verachten, dann auch die Arbeit, welche sie herstellt, und die wissenschaftliche Erklaerung, nach welcher diese Arbeit vor sich geht. Arbeit, Veraenderung der objektiven Welt, wird veraechtlich, weil sie sich als eine mechanisierbare, auf Roboter abzuwaelzende, und daher menschenunwürdige Geste ausweist. Und Wissenschaft wird veraechtlich, weil sie die objektive Welt zu Punktschwaermen zerlegt, und damit alles konkret Erlebbare in Kombinationsspiele mit abstrakten Theoremen und Algorithmen auflöst. Daher ist die Weltverachtung, die mit der Verachtung der Kulturgegenstaende beginnt, als eine ansetzende Verachtung aller politischen Werte, (Arbeit), und aller erkenntnistheoretischen, (Wissenschaft), aufzufassen. Wir beginnen nicht nur der Welt, auch den westlichen Werten, angewidert den Ruecken zu kehren. Das ist es, was mit "Kulturrevolution" gemeint ist.

Es geht um eine ontologische, und um eine existenzielle Wende. Um eine ontologische, denn: wenn ich die Welt der Objekte, der Gegenstaende, der Probleme verachte, fuer nichtig achte, woran halte ich mich dann, was halte ich fuer wirklich? Und um eine existenzielle, denn: wenn ich mich nicht als Subjekt einer objektiven Welt erlebe, als Untertan von Widerlichkeiten, wie erlebe ich mich? Die Antworten auf diese Fragen beginnen bereits, sich herauszukristallisieren. Sie koennen, stark verkuerzt, so formuliert werden: Woran ich mich halte, was wirklich fuer mich ist, sind Bilder, die ich mir selbst mache. Und: ich erlebe mich als einen Knotenpunkt innerhalb eines dialogischen, bilderherstellenden Netzes. Zusammengefasst, lautet diese stark verkuerzte Antwort folgendermassen: wir wenden der objektiven Welt der Probleme angewidert den Ruecken, um gemeinsam in gemeinsam erzeugten Traeumen zu leben. In dieser Traumwelt, die da auf unseren Schirmen aufzuleuchten beginnt, wollen wir jene Freiheit erobern, die uns der westliche Fortschritt versprach, die er aber nicht erreicht hat. Wir wenden uns einer Welt des bewussten Tauschs zu, weil wir von der Aufklaerung, von der Vernunft, von Wissenschaft und Technik enttaeuscht sind. Und zwar so, dass wir die veraechtlich gewordene Wissenschaft und Technik dazu verwenden, Traeume zu erzeugen. So drehen wir die Aufklaerung in ihr Gegenteil, und zwingen ihr Licht, kathodisch von Schirmen zu strahlen, um Tauschungen zu erzeugen. Dorthin, zu den Traeumen, wollen wir schauen.

.....

Wie kann man Traeume, Bilder, fuer die Wirklichkeit halten, wo wir doch wissen, dass sie truegen? Aus einem ueberraschenden Grund: wir beginnen naemlich, einzusehen, dass die Gegenstaende der Welt, diese uns bedingenden Widerlichkeiten, ebenfalls als Traeume, als Bilder, wahrgenommen werden. Die Neurophysiologie belehrt uns, dass das Gehirn ein Datenverarbeitungssystem ist, welches mittels der Wahrnehmungsorgane bedeutungslose Teilchen empfaengt, um sie zu bilderartigen Kontexten zu komputieren. Die empfangenen Teilchen springen quantisch zwischen den Nervensynapsen, und gewinnen Bedeutungen, (zum Beispiel die Bedeutung "Haus" oder "Tisch"), wenn sie im Gehirn zu mosaikartigen Puzzles zusammengesetzt werden. Zwar ist dieser Vorgang weit entfernt, voellig erkluert zu sein, aber man kann ihn bereits in Apparaten simulieren. Tatsaechlich sind die auf Computerschirmen synthetisier-ten Bilder Simulationen, (oder, wenn man so will: Karikaturen), der Bilder, der "Vorstellungen", wie sie im Gehirn ausgearbeitet werden. Wenn also die vorangegangene Kultur die Vorstellungen, diese Hirngespinnste, als Grundlage des Zugangs zur Wirklichkeit hielt, warum sollte die neu emportauchende Kultur nicht in den von ihr bewusst gesponnenen Bildern eine aehnliche Grundlage sehen?

Was eben gesagt wurde, will naeher bedacht sein, denn es zeigt die gegenwaertige Revolution in ausserordentlicher Schaerfe. Was hier zu Worte kommt, ist naemlich eine Ent-koerperung, "Immaterialisation", des denkenden Subjektes. Die Vorgaenge im Gehirn werden aus dem Gehirn, und damit aus dem menschlichen Koerper, auf Apparate entworfen, um dort als elektromagnetische Prozesse beobachtet werden zu koennen. Das Denken, das Fuehlen, das Wollen, das Traeumen, verlassen die Schaedelschale, um zwischen Semikonduktoren und auf Bildschirmen vor sich zu gehen. Damit wird der sogenannte "Geist" von seinen theologischen, philosophischen und psychologischen Vorurteilen befreit, um nun ideologiefrei gesteuert werden zu koennen. Es geht um einen Schritt zurueck aus dem "Geist", (im Sinn von "mind"), auf eine Ebene, von wo aus dieser "Geist" ueberblickt und programmiert wird. Das meint das scheinbar harmlose Wort "kuenstliche Intelligenzen". Und auf dieser neu erklommenen Ebene wird es zu einem Unsinn, zwischen Vorstellung und Traum unterscheiden zu wollen. Beides sind synthetisierte, komputierte Bilder. Die klassische ontologische Unterscheidung zwischen "Wirklichkeit" und "Fiktion" wird Unsinn.

Es ist zwar richtig, dass die gegenwaertigen kuenstlichen Intelligenzen im Vergleich zur menschlichen ausserordentlich dumm sind. Es sind eben Simulationen, Karikaturen. Aber man bedenke, was mit "Simulation" gemeint ist. Ein Hebel ist eine Simulation eines Armes. Er ist weit simpler als der Arm, und vernachlaessigt alle Funktionen des Armes, mit Ausnahme jener des Hebens. In dieser einzigen Funktion jedoch uebertrifft er den Arm. Mit der Zeit jedoch fuehrt der Hebel zu immer raffinierten Muskelsimulationen, zu immer komplexeren Maschinen, bis, seit der Industrierevolution, beinahe alle menschlichen Muskelfunktionen auf Maschinen uebertragen werden. Wir befinden uns, was die Simulation des "Geistes" betrifft, auf dem Niveau des Hebels. Daher koennen wir das Uebertragen beinahe aller geistigen Funktionen auf kuenstliche Intelligenzen erwarten.

Wenn wir uns aber derart ueber den "Geist" erheben, wenn wir ihn derart aufgekluert und bearbeitet haben, dann haben wir allen Widerstaenden, der ganzen wider-

lichen Welt der Objekte und Probleme, radikal den Ruecken gewendet. Alle Widerstaende, alle Objekte, alle Probleme, sind von nun ab Sache der kuenstlichen Intelligenzen, dieser kuenstlichen Subjekte. Wir koennen uns von nun ab dem Programmieren dieser Intelligenzen, und das heisst dem Herstellen von Traeumen widmen. Und die Traumwelt, die wir somit erzeugen, hat den gleichen Wirklichkeits- oder Unwirklichkeitsgrad wie die Welt der objektiven Welt, mit dem Unterschied, das sie nicht widerlich, "hart", sondern einladend, "weich", ist. In diesem Sinn werden wir frei: wir stossen nicht mehr auf Widerstaende, haben aber trotzdem immer neue Erfahrung.

.....

Durch das Abschieben der Subjektivitaet, des Untertanentums, auf Apparate werden wir von allen Widerstaenden befreit sein. Und zwar frei, nicht nach dem Rezept des Westens, welcher versucht, die Widerstaende zu erklaren und zu behandeln. Sondern frei dank Verachtung aller Widerstaende. Die existenzielle Frage dabei ist, nicht wovon, sondern wozu wir frei sein werden. Denn in der wattiigen, immateriellen Traumwelt, die da emportauchen wird, und die keinem Eingriff widersteht, gibt es kein Wozu, auf das wir als frei gewordene Menschen hinsteuern koennen. Die Antwort auf diese Frage kann bereits jetzt, in den ersten Stadien der neu emportauchenden Kultur, in groben Rissen gegeben werden; wir werden frei sein, gemeinsam mit allen anderen immer neue Traeume zu spinnen. Nicht mehr als Subjekt von Objekten, als Untertanen von Widerlichkeiten, sondern als der andere der anderen werden wir leben. Als Mitsein.

Ein weltweites Netz aus Kabeln und aehnlichen reversiblen Kanaelen wird aufgestellt werden, eine Art von erdumspannendem Gehirn, dessen Funktion sein wird Traeume, synthetische Bilder zu sekretieren. An den Knotenpunkten dieses Netzes werden die Menschen sitzen, um Traeume anderer zu empfangen, sie zu verarbeiten, umzugestalten, und an andere Menschen weiterzusenden. Und an anderen Knotenpunkten werden kuenstliche Intelligenzen installiert sein, welche diese Traeume komputieren und auf Schirmen aufflackern lassen werden. Und die Menschen werden in Funktion der von ihnen empfangenen und erzeugten Bilder leben. Sie werden gemeinsam einen einzigen, gigantischen, sich immer wieder erneuernden Traum von der Freiheit traumen. Irgendwo hinter ihrem Ruecken wird die objektive, @gegenstaendliche Welt weiter bestehen, ohne von den Menschen wahrgenommen zu werden. Die kuenstlichen Intelligenzen mit ihren robotisierten Maschinen werden diese Welt behandeln, um die Menschen mit den von ihnen benoetigten Lebensmitteln zu versorgen. Aber diese widerliche Welt wird nicht mehr ins Bewusstsein der kuenftigen Traeumer dringen. Sie werden ihr nicht mehr untertan sein.

Dafuer werden sie einander mittels der Bilder und durch die Bilder hindurch anerkennen. Und in dieser gegenseitigen Anerkennung werden sie sich identifizieren. Nicht als Subjekte einer objektiven Welt, sondern als ein Ich, das ein Ich ist, weil andere Du zu ihm sagen. Sie werden dialogisch leben. Und das heisst geistig. Ohne irgend welchen gegenstaendlichen Widerstand werden die Menschen ihre immateriellen Komputationen zu immer neuen Abenteuern gestalten.

.....

Wir sind in die Welt als Untertanen von Widerstaenden geworfen. Gegen diese Geworfenheit haben wir Kulturen errichtet. Die westliche hat versucht, durch Aufklaerung die Widerstaende aus dem Weg zu raeumen. Die oestliche, durch Erleuchtung die Widerstaende als Tauschungen aufzuloesen. Eine neue Kultur ist im Entstehen. Sie wird versuchen, die Widerstaende zu verachten. Das wird ihr mit Sicherheit nicht gelingen. Denn was die Widerstaende so widerlich macht, ist die Tatsache, dass sie sich weder aufklaeren, noch erleuchten, noch verachten lassen. Sie sind hartkoepfig, hartnaeckig und stur, und sie stossen uns vor den Kopf, wenn wir ihnen die Stirn bieten, und in den Ruecken, wenn wir uns abwenden von ihnen.

Und doch: wenn auch die neue Kultur der Verachtung zum Scheitern verurteilt ist, wie jeder menschliche Versuch, unbedingt frei zu werden, wie jeder Versuch des Geists, zu wehn wo er will, so ist die gegenwaertige Kulturrevolution doch ein begeisterndes Abenteuer. Zum erstenmal naemlich seit der Mensch Mensch ist, kann er zumindest versuchen, sich nicht mehr zu ducken. Weil er naemlich zum erstenmal faehig ist, sein Untertanentum, seine Subjektivitaet, seine Bedingtheit, auf Simulationen abzuschieben. Nicht dass wir kuenstliche Gegenstaende erzeugen, sondern dass wir kuenstliche Subjekte von Gegenstaenden erzeugen ist das Erstmalige. Die widerlichen Widerstaende tuermen sich von jetzt ab gegen diese kuenstlichen Untertanen, und es sind diese kuenstlichen Untertanen, welche erkennen und arbeiten sollen. Selbstredend: wir wissen im vorhinein, dass die Widerstaende diese unsere Simulanten ueberfluten werden, um sich letztlich auf uns selbst zu stuerzen. Aber solange dies nicht geschehn ist, koennen wir traumerisch spielen und spielehd traeeumen, und zwar nicht in Einsamkeit, sondern in Gemeinsamkeit, und das ist schon ein Sieg gegen die Widerstaende.